



Procter & Gambles schmutziges Geheimnis

Wie Palmöl aus Regenwaldzerstörung in Produkte unseres täglichen Lebens gelangt

Zusammenfassung des Greenpeace-Reports [P&Gs Dirty Secret](#)

Für die Produktion von Palmöl, das in einer Vielzahl von Haushalts- und Pflegeprodukten verwendet wird, werden riesige Regenwaldgebiete zerstört und der Klimawandel angeheizt. Procter & Gamble ist mit rund 460.000 Tonnen jährlich einer der größten Palmöl-Abnehmer weltweit. Der Konzern verarbeitet es beispielsweise in Produkten wie Gillette Rasierschaum, Ariel Waschmittel oder Head & Shoulders-Shampoo. Greenpeace-Recherchen belegen, dass Procter & Gamble Palmöl von Lieferanten bezieht, die u.a. mit Regenwaldzerstörung und der Vernichtung der letzten Rückzugsräume von Sumatra-Tiger und Orang-Utan in Verbindung gebracht werden.

Procter & Gamble und die Regenwaldzerstörung

Procter & Gamble ist einer der größten Konsumgüterhersteller der Welt. Seine Haushalts- und Pflegeprodukte werden in über 180 Ländern vertrieben. Mit rund 460.000 Tonnen jährlich ist der Konzern auch einer der größten Abnehmer von Palmöl weltweit. Weniger als zehn Prozent des verwendeten Palm- und Palmkernöls bezog Procter & Gamble im Berichtsjahr 2012/2013 zertifiziert nach den Kriterien des Runden Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO). Dieser soll eigentlich für mehr Nachhaltigkeit in der Palmölbranche sorgen. Greenpeace kritisiert die RSPO-Kriterien jedoch als zu schwach.¹ Hier setzt Procter & Gamble ausschließlich auf Zertifikatehandel und Massenbilanz, so dass nicht nachvollzogen wer-

den kann, von welchen Plantagen das Palmöl stammt. Auf diese Weise riskiert der Konzern, dass schmutziges Palmöl in seinen Produkten landet.

Greenpeace-Recherchen belegen: P&G bezieht Palmöl von Lieferanten mit dubiosen Geschäftspraktiken:

Fallbeispiel 1: BW Plantation

Die Firma BW Plantation verkauft Palmöl an zahlreiche Händler wie Musim Mas und Wilmar International, von denen auch Procter & Gamble Palmöl bezieht.

Greenpeace-Recherchen belegen, dass BW Plantation in ihrer Konzession PT Adhyaksa Dharma Satya (PT ADS) in der Provinz Zentral-Kalimantan Orang-Utan-Lebensraum zerstört hat. Nahezu die ganze Konzession (5.466 Hektar) ist als Orang-Utan-Habitat ausgewiesen. Davon sind 4.330 Hektar zerstört worden.

Auch in der Konzession Wana Catur Jaya Utama (PT WCJU) hat Greenpeace die Zerstörung großer Flächen Orang-Utan-Habitats dokumentiert.

Die Konzession PT Bumi Langgeng Perdanatada (PT BLP) liegt ebenfalls in Zentral-Kalimantan. Unmittelbar an der Grenze zur Plantage wurden mehrere Orang-Utan-Skelette gefunden. Lokale Gruppen berichten, dass die Orang-Utans nicht eines natürlichen Todes starben, sondern getötet wurden.

¹ Greenpeace-Report „Certifying Destruction“ <http://www.greenpeace.org/international/en/publications/Campaign-reports/Forests-Reports/Certifying-Destruction/>



Abb: Die Überreste eines Orang-Utans in der Nähe der Palmölplantage von PT Bumi Langgeng Perdanatrada, die zu BW Plantation gehört. Gefunden nahe des Tanjung Puting National Park in Zentral-Kalimantan (24.6.13 02°46'28.8"S 111°50'30.7"E). ©Greenpeace

Fallbeispiel 2: Kuala Lumpur Kepong (KLK) Berhad

Procter & Gamble bezieht ebenfalls Palmöl von der malaysischen Firma KLK. Greenpeace hat recherchiert, dass die Firma mit Regenwaldzerstörung in Verbindung steht und mit Palmöl aus Risikogebieten wie Riau auf Sumatra, Kalimantan und Papua handelt. Sie ist ebenfalls in die Ausdehnung der Palmölproduktion in Papua-Neuguinea und Afrika involviert.

Zwei Beispiele aus Zentral-Kalimantan: Von der rund 13.000 Hektar umfassenden Konzession Karya Makur Abadi Estate II (KMA II) sind nur noch 45 Hektar Regenwald erhalten geblieben. Nahezu 1.000 Hektar Wald wurden in den letzten zwei Jahren zerstört. Im Januar 2014 dokumentierten Greenpeace-Aktivisten Waldrodungen in unmittelbarer Nähe von Orang-Utan-Habitat.

Die Wälder in der Konzession PT Jabontara Eka Karsa (PT JEK) (14.086 Hektar) sind ebenfalls zum Großteil zerstört. Nur noch rund 3.500 Hektar Wald sind derzeit noch erhalten. Einige gerodete Flächen, teils als Orang-Utan-Lebensraum kartiert, liegen außerhalb der Konzessionsgrenzen, sind jedoch eindeutig Teil der industriellen Erschließung des Gebiets.

Fallbeispiel 3: Musim Mas

Greenpeace-Recherchen zeigen, dass Procter & Gamble auch Palmöl von Musim Mas bezieht, einem großen Palmölproduzenten, Eigner der weltgrößten Palmölraffinerie und Mitglied im

RSPO. Musim Mas ist eine der Firmen, die in die indonesische Provinz Papua drängt, wo riesige Regenwaldgebiete durch Palmölprojekte bedroht sind.

Eine Konzession der Firma in den Regierungsbezirken Sarmi und Kaureh umfasst 106.000 Hektar. In Zentral-Kalimantan hat das Unternehmen in der Konzession PT Globalindo Alam Perkasa Estate II (PT GAP II) große Regenwaldgebiete gerodet. Von der rund 10.000 Hektar großen Konzessionsfläche sind nur noch rund 500 Hektar Regenwald erhalten. Im Januar haben Greenpeace-Aktivisten in diesem Gebiet Waldrodungen, auch in Torfmoorgebieten, dokumentiert.

Auch in der Konzession PT Multipersada Gataramegah (PT MPG) in Zentral-Kalimantan hat Greenpeace durch Satelliten-Auswertungen nachgewiesen, dass die Firma Wald gerodet hat, darunter Gebiete, die als Orang-Utan-Lebensraum kartiert wurden.



Auf der Musim Mas-Konzession PT MPG (Zentral-Kalimantan) wird Wald gerodet. (8.2.14; 00°45' 45.42" S 114°41' 23.93" E) ©Greenpeace

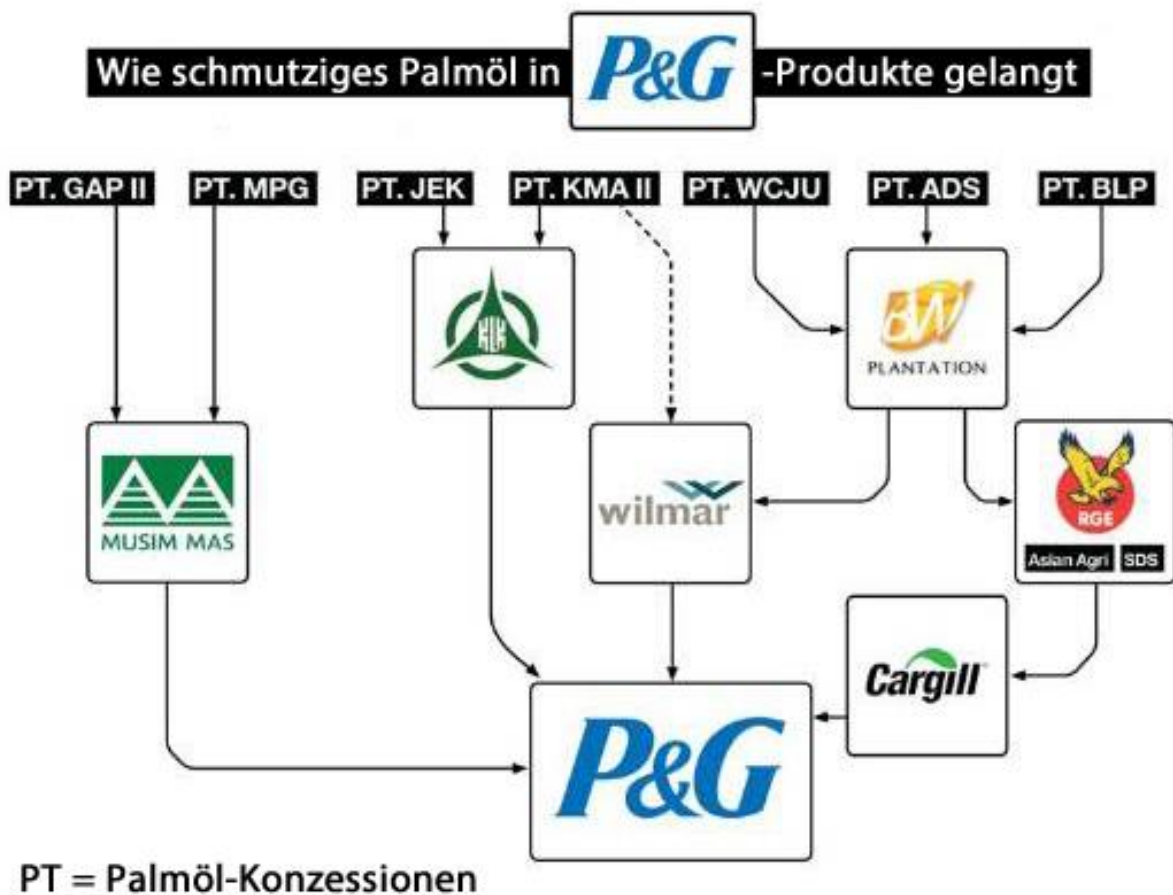
Fallbeispiel 4: PT Rokan Adi Raya

In der Konzession von PT Rokan Adi Raya (PT RAR) in der Provinz Riau auf Sumatra liegen wichtige Rückzugsgebiete des bedrohten Sumatra-Tigers und Torfmoore. Dennoch wurden große Teile des Waldes zerstört, teilweise durch Waldbrände. Im Juni 2013 wurden in der Konzession insgesamt 151 Brandherde registriert. Greenpeace Recherchen im Juni dokumentierten, dass trotz der Brände im Gebiet ein Entwässerungskanal zur Trockenlegung des Torfmoors angelegt wurde. Der trockene Torf gerät leichter in Brand und setzt große Mengen klimaschädliches CO₂ frei.

Auch wenn PT Rokan Adi Raya noch kein Palmöl in den Verkehr bringt, zeigt das Beispiel, welchem Risiko Firmen ausgesetzt sind, die von ihren Lieferanten keine strengen Waldschutz-Kriterien einfordern. Die Provinz Riau ist ein Risikogebiet, aus dem nicht-rückverfolgbares, nicht-segregiertes Palmöl über den Hafen von Dumai auf die Weltmärkte gelangt. Zu den Händlern zählen Cargill, Asian Agri, GAR, KLK, Wilmar und Musim Mas, die wiederum an Procter & Gamble liefern. Der Konzern erhält ebenfalls direkte Palmöllieferungen aus Dumai durch die Firmen Kalmart Systems und Tradewich International.

Regenwaldschutz: Produzenten und Abnehmer in der Pflicht

Verantwortlich für die Regenwaldzerstörung sind unter anderem große Palmölkonzerne, die das schmutzige Palmöl ungehindert auf den internationalen Markt bringen können. Doch nur, wenn sich dafür Händler und Abnehmer finden. Greenpeace fordert daher von Palmölabnehmern, keine Geschäfte auf Kosten der letzten Regenwälder zu machen. Große Abnehmer wie Nestlé, Unilever, L’Oreal und Ferrero sind diesen Forderungen nachgekommen und haben sich auf Druck von Umweltschutzorganisationen und Verbrauchern bereits zu einer „Null-Entwaldungs-Policy“ verpflichtet.



Erste Zusagen der Palmölindustrie

Es gibt erste gute Initiativen, die zeigen, dass Palmölproduktion ohne Regenwaldzerstörung möglich ist:

Seit Februar 2011 haben sich einige Palmölerzeuger, darunter Golden Agri Resources, verpflichtet, keine weiteren Regenwälder in Palmölplantagen umzuwandeln.

Anfang Dezember 2013 hat der weltgrößte Palmölhändler, Wilmar International, mit sofortiger Wirkung erklärt, kein Palmöl mehr zu produzieren und zu handeln, das mit Regenwald- und Torfmoorerstörung und Menschenrechtsverletzungen in Verbindung steht.

Beide Zusagen folgten auf Druck von Greenpeace, anderen Umweltschutzverbänden und Verbrauchern weltweit. Sie haben das Potenzial, den Palmölmarkt zu transformieren und können für den Regenwald und die Menschen, die auf ihn angewiesen sind, von größter Bedeutung sein. Doch nun müssen diesen Beispielen weitere Unternehmen folgen!

Procter & Gamble muss schmutziges Palmöl aus seinen Produkten verbannen!



Abb. Eine Auswahl von den zahlreichen Produkten des P&G-Konzerns, die Palmöl enthalten.

Der Erfolg der bisherigen Verpflichtungen der Palmölindustrie hängt auch davon ab, ob Palmölabnehmer wie Procter & Gamble deren Umsetzung einfordern und sich selbst zu einer Lieferkette, die frei von Regenwaldzerstörung ist, verpflichten. Dazu gehört die Entwicklung einer Richtlinie für den Bezug von Palmöl, die strenge Anforderungen an die Lieferanten enthält. Derzeit ist die Richtlinie von Procter & Gamble unzureichend, da sie sich lediglich an den Kriterien des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl (RSPO) orientiert. Diese sind zu schwach und verhindern nicht, dass Palmöl aus Regenwald- und Torfmoorerstörung in die Lieferkette gelangen kann. Greenpeace USA hat dies bereits mehrmals an die internationale Geschäftsführung des Konzerns kommuniziert, doch bisher hat diese keine Taten folgen lassen.

Greenpeace fordert Procter & Gamble auf:

- Eine Verpflichtung abzugeben, die gesamten vom Unternehmen verwendeten Rohstoffe (inklusive Palmöl, Papier und Verpackung) aus Quellen zu beziehen, die nicht mit Urwald- und Regenwaldzerstörung in Verbindung stehen.

- Dazu gehören als erste Schritte die Herstellung der vollständigen Rückverfolgbarkeit der Lieferketten und der Bezug von Rohstoffen vorzugsweise von Unternehmen, die sich einer klaren „Null-Entwaldungs-Policy“ verpflichtet haben.

Zum Weiterlesen:

[P&Gs Dirty Secret](#)

Greenpeace International's investigation of how P&G's palm oil suppliers are pushing Sumatran tigers and orang-utans closer to extinction / February 2014